

Didaktik

Bildeprinzipien

Viele werden sich fragen, wie die Lehre der Bildeprinzipien besser als mit Platons Lehre der Urbilder in den Unterricht eingeführt werden kann.

Schaut man auf die vielen Ornamente und Flechtbänder in den frühen Kulturen, finden sich sowohl Strömungsformen als auch der Goldene Schnitt darinnen wieder. Selbst die Kurven der griechischen Vasen sind nach diesen Prinzipien gestaltet. Planeten ziehen ihre Bahnen und Schleifen nach diesen Bildeprinzipien. Die Bionik erkennt heute, wie die Natur den Knochen mit regelmäßig geschwungenen Formen eine Festigkeit verleiht, die das Material ungestaltet aus sich heraus nicht hergeben würde.



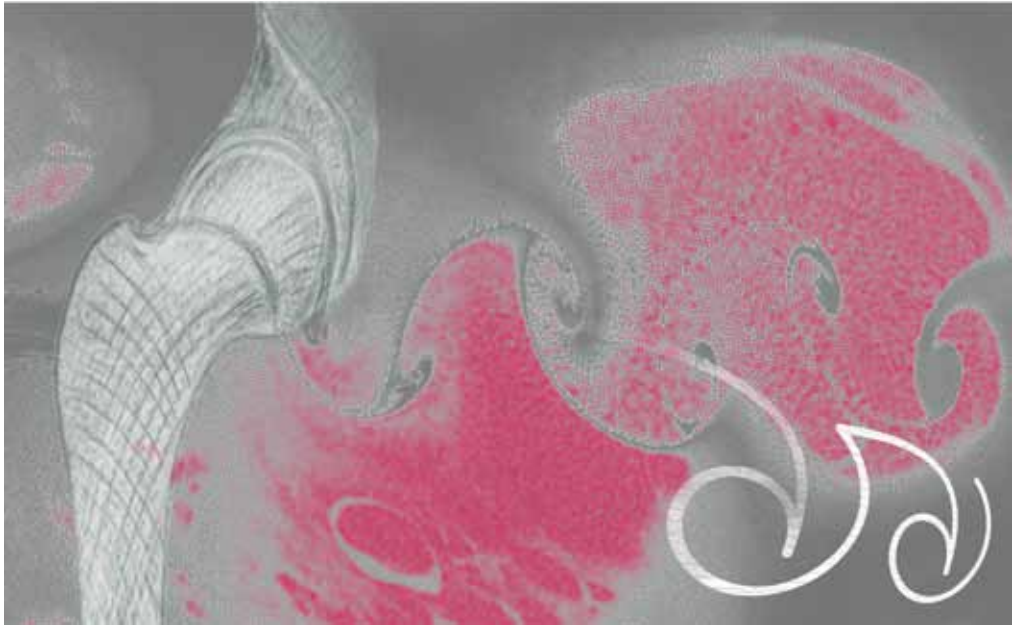
Vorstellen kann man sich diese gebogenen Kurven und Flächen nur schwer. Als es noch keine Computer gab, mussten solche Kurven Punkt für Punkt ermittelt werden. Verlangt man heute von den Schülern solche Formen frei Hand zu zeichnen,

haben mindestens 70% große Schwierigkeiten ihre Hand so zu führen, dass eine regelmäßige Kurve dabei herauskommt. Wer aber geübt hat, sich eine solche Form beweglich vorstellen, kann sie auch Zeichnen. Oder ist es gar umgekehrt? Kinder, die in der Unterstufe bewegliches Formzeichnen geübt haben, verzweifeln nicht, wenn sie im Kunstunterricht etwas Kompliziertes zeichnen sollen. Diejenigen, die das nicht können, schämen sich eventuell und meiden das Zeichnen. Die Folge ist, dass zum übenden Verbessern der Fertigkeit die Kraft unterentwickelt bleibt. Es zeigt sich auch, dass die Denkstrukturen bei mangelnder Feinmotorik unterentwickelt bleiben. Das Vorstellen von Formen und auch von konkreten Sachzusammenhängen ist vage und die Vorstellungen ungenau, unbeweglich und eingefahren.

Aus diesem Grund fängt die Ausbildung des Vorstellens in der Waldorfschule nicht mit Konstrukten, sondern mit dem Freihandzeichnen von Formbändern an.

Beispiele dazu: www.waldorfideenpool - Formenzeichnen

In der Oberstufe lässt sich eine fundierte Erkenntnis nur mit einem Ansatz erringen, der das Denken beobachtet. Unser Denken ist durch die Intellektualisierung eingeschränkter ausgebildet, als es von seinen Anlagen her sein könnte. So sind die Erklärungsversuche, wie Formen entstehen, nur auf festgeformte atomare und Gen-Strukturen, bestenfalls noch auf manifeste Energieverhältnisse fokussiert. Es ist wie mit dem Lineal gedacht.



Dass seelische Beweggründe, Bewusstseinsstufen und Denkformen Gestalt in der Außenwelt annehmen, kann eigentlich jeder beobachten.

Vielen scheint es unwichtig zu erkennen, dass die Entwicklung einer Technik, die die Natur verändert, ursprünglich nicht aus den materiellen Verhältnissen, sondern aus den Motiven unseres Handelns resultiert.

Wäre es nicht naheliegend genauer darauf zu schauen, wie das Seelische-Geistige in uns in Korrespondenz mit der sogenannten objektiven Welt steht?